

3. Botanischer Spaziergang 2023

Leitung: Ruth Macauley

Was bei einem kleinen Imbiss und angeregten Gesprächen und Diskussionen endete, begann beim Treffpunkt am Bahnhof Flumenthal.

Ein erster Halt war eine Wiese, wo noch letzte gelben Blüten des Rainfarns zu sehen waren. Der nächste Halt, eine wilde Ecke mit vielen Gräsern:

Fadenhirsen und Borstenhirsen. Diese Pflanzen trotzen der Hitze dank einer besonderen Fähigkeit. Normalerweise müssen Pflanzen die Spaltöffnungen auf der Blattunterseite bei grosser Hitze schliessen, damit sie nicht zu viel Wasser verlieren und verdursten. Andererseits können sie bei geschlossenen Spaltöffnungen keine Fotosynthese betreiben und riskieren damit, dass sie verhungern. Keine angenehme Wahl! Nun gibt es Pflanzen – darunter eben die Hirsen, aber auch Mais und Zuckerrohr – die das zur Fotosynthese benötigte Gas CO₂ in ihren Blättern speichern können. Sie sind deshalb in der Lage, auch bei geschlossenen Spaltöffnungen Fotosynthese zu betreiben und sind so auch für hohe Temperaturen und grosse Trockenheit gewappnet.

Die gleiche wilde Ecke bot viel Gesprächsstoff anhand einer allseits bekannten Pflanze, der Zaunwinde. Alle windenden Pflanzen klettern in die gleiche Richtung. Nur: windet sie nun rechtsherum oder linksherum?

Die Wegwarte, die nur bis am Mittag blüht, ist der Ursprung unseres Chicoree und Gegenstand vieler Märchen, von denen eines erzählt wurde.

Im Wald wurde neben anderen auch die Wassermiere (*Myosoton aquaticum*) entdeckt, die oft mit der Vogelmiere (*Stellaria media*) verwechselt wird. Zu unserer Überraschung fanden wir auch Weissen Honigklee (*Melilotus albus*) und Hohen Honigklee (*Melilotus altissimus*), die sonst eher auf trockenen, hellen Standorten zu finden sind.

Ein kurzer Rundgang in unserem Biotop, das wir im letzten Frühling ausgelichtet hatten, bildete den Endpunkt unseres Spaziergangs.